Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

25 (26.2.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 25. Dienstag den 26. Februar 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Die Orientfrage vor dem deutschen Reichstage. I.

Am 19. d. Mts. fand bei überfüllten Tribünen, Hof- und Diplomatenlogen und in Anwesenheit fast sämmtlicher Mitglieder des Bundesraths die „über die politische Lage im Orient und über die hiebei von der Regierung des Deutschen Reiches eingenommene und einzunehmende Haltung" an den Reichskanzler gestellte Anfrage ihre Beantwortung. Die Anfrage wurde von einem der Führer der national-liberalen Partei, dem Abgeordneten von Bennigsen, begründet und an die Antwort des Reichskanzlers knüpfte sich eine Debatte, bei der sich von Seiten der Fortschrittspartei der Abgeordnete Hänel, vom Centrum der Abgeordnete Windthorst, von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Liebknecht, von den Polen der Abgeordnete v. Komierowsky und von den Freikonservativen Graf Bethusi-Huc betheiligten. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß nicht nur Deutschland und die Nächstbetheiligten, sondern alle Welt in gespanntester Erwartung den Reden lauschte, welche in der Vertretung des deutschen Volkes über die brennende Tagesfrage gewechselt wurden und der Telegraph hatte zur Uebermittelung des gesprochenen Wortes an die Höfe, Regierungen, Diplomaten und Zeitungs-Bureaus aller Länder die letzten Kräfte anzuspannen. Heute nun liegen diese Reden ihrem vollen Wortlaute nach vor und sind der Gegenstand eifrigsten Studiums und unzähliger Kommentare. Selbstverständlich ist es die Rede des Fürsten Bismarck oder sagen wir besser: selbstverständlich sind es Bismarcks Reden (denn er sprach drei Mal), welche die öffentliche Aufmerksamkeit vorzugsweise fesseln. Und da wird sich Niemand der Ansicht entschlagen können, daß der Reichskanzler nur so reden konnte, wie er gethan, wenn er voraussetzt, daß es möglich, ja höchst wahrscheinlich sei, alle zur Zeit noch obschwebenden Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Diejenigen täuschten sich gewaltig, welche hofften, der deutsche Reichskanzler werde den Russen ein telegraphisches „Bis hierher und nicht weiter" zurufen. Andernfalls aber darf man auch nicht verkennen, daß er einen leisen Appell an die Mäßigung Rußlands erließ. Fürst Bismarck zeigte, wie durchaus unzugänglich er dem Gelüste ist, die Vorsehung Europa's, den Zucht- oder Schulmeister zu spielen. Er fühlt sich nur nach zwei Seiten hin engagirt: 1) zur Wahrung der Interessen Deutschlands und 2) zur Vermittelung zwischen den sich streitend und grollend oder mißtrauisch gegenüberstehenden Mächten. In ersterer Beziehung sagte Fürst Bismarck, die einzelnen Bestandtheile der Friedenspräliminarien, also: die Frage von der Abgrenzung und Verfassung Bulgarien, die Bestimmungen über Montenegro, Bosnien und die Herzegowina und die andern türkischen Provinzen, berühren nach seiner Ansicht die deutschen Interessen nicht in dem Maße, daß wir darüber die Beziehungen zu unseren Grenznachbarn, zu unseren Freunden, auf's Spiel setzen müßten. Ebenso verhalte es sich mit der Bestimmung über die Kriegskosten. Werden diese durch Geldleistung gedeckt, so berühre uns dies gar nicht, werden sie durch Landabtretung getilgt, so sind diese von den Contrahenten des Pariser Vertrags zu regeln. Wichtiger sei die Frage der Dardanellen. Aber hier sei das entscheidende Gewicht nicht auf das erlaubte oder verbotene Erscheinen von Kriegsschiffen dort zu legen, sondern darauf, daß uns in Bezug auf den Handel die dortigen Wasserstraßen wie bisher verbleiben und dies sei noch gar nicht in Frage gestellt. Die Frage vom Schutz der Christen werde durch die neue Ordnung der Dinge in Bulgarien, Bosnien ꝛc. entschieden. In Bezug auf den zweiten Theil der deutschen Politik, die Vermittelung, verschmäht, wie bereits gesagt, der Reichskanzler die Rolle des Schiedsrichters und zieht die eines „ehrlichen Maklers" vor, der den von den Streitenden fallen gelassenen Faden wieder aufnehmen könne, was der zunächst Betheiligte aus falscher Scham unterlassen zu müssen glaubt. So wirkte der Reichskanzler bei Schaffung des Drei-Kaiser-Bundes und bei den Bemühungen für dessen Fortdauer. In diesem Punkte gebe es keine Majorisirung. Er beruht auf der persönlichen Sympathie und dem persönlichen Vertrauen zwischen den drei Monarchen und auf den langjährigen persönlichen Beziehungen der drei leitenden Minister zu einander. Was speziell das Verhältniß zu Rußland betrifft, so werde Fürst Bismarck nie die Verantwortung übernehmen, eine sichere, seit Menschenalter erprobte Freundschaft einer großen mächtigen Nachbarnation dem Kitzel, eine Richterrolle in Europa zu spielen, aufzuopfern. Indessen liege in Rußlands Interesse, eine Abmachung herbeizuführen, und die Sache nicht ganz unabgemacht auf spätere und vielleicht ungelegenere Zeit kommen zu lassen. Hier könne Deutschland wieder seine Vermittlereigenschaft zur Geltung bringen. Dagegen müsse der Reichskanzler allen Jenen offen absagen, welche ihm zumuthen, die Freundschaft mit Rußland auf's Spiel zu setzen, um einem andern Freunde in Fragen, in welchen wir Deutsche ein direktes Interesse nicht haben, gefällig zu sein; mit unserem eigenen Frieden den Frieden des Freundes zu erkaufen, selbst gewissermaßen als Substitut auf die Mensur zu treten. Das könne wohl der thun, der nichts auf seine Person in die Schanze zu schlagen habe, aber nicht der Leiter der Politik eines großen Reiches von 40 Millionen. Eine derartige Zumuthung habe jedoch keine Regierung, keine der am meisten interessirten, gestellt. Wenn Deutschland Krieg führe, so könne es nur zum Schutze unserer Unabhängigkeit nach außen, unserer Einigkeit unter uns und für diejenigen Interessen geschehen, die so klar sind, daß, wenn wir für sie eintreten, nicht blos das einstimmige nothwendige Votum des Bundesraths, sondern auch die volle Ueberzeugung, die Begeisterung der deutschen Nation uns trage. Nur einen solchen Krieg sei er bereit dem Kaiser anzurathen. Dies sind die Hauptstellen der ersten Rede des Fürsten Reichskanzlers am 19. d. Mts. Sie wird nicht verfehlen in der Welt das höchste Aufsehen zu erregen und die glänzendste Anerkennung zu finden. Niemals hat sich großartiger die Verschiedenheit und die Friedensliebe eines mächtigen Volkes und Reiches durch den Mund seines ersten Staatsmannes bekundet. Wie ganz anders klingt das, als jene verderbliche Schmeichelkünste, mit denen einst der Napoleonismus das Herz Frankreichs vergiftete.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Y Durlach, 24. Febr. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Liederkranzes, wurde ein neuer Vorstand gewählt, der aus activen Mitgliedern bestehend, es sich zur Aufgabe machen wird, bewährte Kräfte wieder beizuziehen, um den Liederkranz auf die Höhe zu bringen, auf der er in den 60er Jahren stand und dessen schöne Leistungen uns heute noch in dankbarer Erinnerung stehen. Hoffen wir hievon das Beste. Für den neuen Vorstand ist es eine schwierige Aufgabe, sein Amt anzutreten, da in der Besetzung der Gesangdirektorsstelle, eine Aenderung, wie wir bestimmt wissen, eintreten muß, wenn der Verein seinen Zusammenhalt nicht vollends verlieren soll. Hiezu bedarf es des Zusammenswirkens aller Mitglieder des Vereins, um den richtigen Mann zu finden, worauf wir hiermit aufmerksam machen wollen.

— Die Karlsr. Nachrichten schreiben untern 24. d. Mts.: Gegen den Eigenthümer des Hotel Germania, Herrn

Ritter v. Schmädel in München ist nunmehr dort die Gant erkannt und das hiesige Amtsgericht um Aufstellung des Massepflegers für die hiesige Liegenschaft ersucht worden. Es werden zahlreiche hiesige Industrielle, nicht minder Gewerbsleute wie Bäcker und Metzger mit Beträgen von theilweise 6000 M., sehr empfindlich getroffen, alle Guthaben müssen nun in München angemeldet werden. Die städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse dahier, ebenso die Hypothekenbank sind zusammen mit nicht ganz sechsmal hundert Tausend Mark auf Nachhypotheke betheiligt. Ob der Betrieb des Hotels vorübergehend eingestellt wird, dürfte von den Beschlüssen des Gerichts in München und der Gläubiger abhängen, eine beschränkte Fortführung im Interesse der bevorstehenden Zwangsversteigerung wird wahrscheinlich erfolgen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat auf die Kunde von dem jetzt unter der Bevölkerung von Konstantinopel herrschenden Nothstande der dortigen deutschen Botschaft die Summe von 10,000 Franken mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß dieselbe zur Unterstützung der Nothleidenden ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität verwendet werden soll. Ein Beispiel, das Nachahmung verdient und vielleicht auch findet.

— In Weimar ist die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die Frau Großherzogin nach glücklich bestandener Seefahrt am 7. Februar wohlbehalten in Pera (Konstantinopel) angekommen ist.

Italien.

— Grollt auch der neue Papst Leo XIII.? Er hat seinen Segen nicht auf den Petersplatz hinaus urbi et orbi, sondern nur dem Volke in der Peterskirche ertheilt.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 25. Febr.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich. — In Folge bezirksamtlichen Auftrags werden die Akten öffentlich aufgelegt, betreffend das Gesuch des Heinrich Döttinger hier, um Konzession zum Betrieb einer Bein- und Knochensiederei auf einem Grundstück der sogen. Leimenlöcher beim Elsmorgenbruchwald. — Hinsichtlich der öffentlichen Armenpflege sind Tabellen anzufertigen: a. über die von 1871—76 von auswärts hierher gezogenen und weggezogenen Personen über 18 Jahren und den Armenaufwand in diesen Jahren; b. über die Rechnungsergebnisse der nach §. 34 des Armengesetzes bestehenden Krankenkassen. — Für die Bürgerausschußsitzung vom 7. k. Mts. wird folgende Tagesordnung festgestellt: I. Aufstellung des Budget für 1878 und Wahl der Kontrolbehörde. II. Bericht der Revisionskommission, den Abhörbescheid für die Stadtrechnungen von 1873, 1874 und 1875. III. Vorlegung der Stadtrechnung für 1876 und Wahl der Revisionskommission dafür. IV. Ortsstatut, die Verpflichtung der Dienstboten ꝛc. ꝛc. zur Zahlung von Beiträgen im Sinne des §. 34 des Armengesetzes. V. Verpachtung von Wiesenparzellen an der Straße nach Karlsruhe zur Materiallagerung. — Christof Kieser, Schlosser, geb. 25. Febr. 1853, tritt das Bürgerrecht an. — Dem Ernst Schwarz von Aue wird weiteres Gelände im Dachsbau zur Sandausbeute zugewiesen. — Baugesuche a. des Johann Semmler, Zimmermeisters, b. des Ludwig Schweizer, Maurermeisters, gehen an die Ortsbaukommission. S.

Ella.

Novelle von **Emilie Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

In dem Zimmer des jungen Barons war Alles ruhig und still, als ob der Schlummer seinen geheimen Fittig ausgebreitet hätte; und doch deutete der düstere Schimmer einer Wachskerze, die bereits tief herabgebrannt war, daß der Besitzer des Zimmers noch wache. Unbeweglich lag dieser auf dem weichen Sopha hingestreckt, und starrte vor sich hin, nur zuweilen entrang sich ein schwerer Seufzer seiner Brust, sonst war Alles todtenstill, von dem monotonen Pendelschlag der Stutzuhr unterbrochen. Die dumpfen Schläge der Thurmuhr verkündeten die elfte Stunde, als ein leises Klopfen den Baron aus seiner Träumerei emporschreckte; rasch erhob er sich, öffnete leise die Thür und fast unhörbar trat der alte Niels herein.

„Du kannst mir keine Neuigkeiten mehr bringen, Alter!" seufzte Oluf trübe lächelnd, „mein Oheim hat mir bereits Alles mitgetheilt!"

„Nun, und wie steht's mit Ihrem Glauben, Herr Baron?" fragte Niels forschend, „gehören Sie auch zu der Partei Erickson?"

„Nimmermehr! mein Oheim ist bübisch betrogen, ich selbst habe es ihm heute Abend gesagt!"

„Um Gotteswillen! Herr Baron, das war nicht vorsichtig gehandelt, jetzt haben auch Sie sich seinen Zorn zugezogen! ich war es, der Ella auf die Reise schickte, weil es das letzte Hilfsmittel war, hatte es so geheim wie möglich eingeleitet, und doch war es dem Herrn verrathen durch den Erickson. Doch wir haben nicht Zeit zum Plaudern, ich habe dem Herrn Baron so viel Wichtiges mitzutheilen und weiß nicht womit zuerst beginnen. — Um meine Vermuthungen und Alles, was seit kurzer Zeit in meinem Gehirn herumwogt, deutlich zu machen, wäre es nothwendig, Sie mein junger Herr, in die Vergangenheit des Herrn Grafen zurückzuführen. Sie wissen doch, Herr Baron, daß ich im Dienste Ihrer hochgräflichen Familie ergraut bin, ich war mit dem gnädigen Herrn auf Reisen, besaß sein ganzes Vertrauen, kenne somit sein ganzes Leben und alles Unglück, das ihn so früh der Welt und ihren Freuden entrissen. Ob ich ihnen diese für Sie so wichtige Familiengeschichte mittheilen darf, weiß ich nicht, und doch wäre es jetzt für den Herrn Baron so nothwendig, sie zu erfahren; diese Zweifel machen mich unruhig."

Der Alte starrte einen Augenblick nachdenkend vor sich hin und unruhig schüttelte er den Kopf.

„Jetzt nicht, jetzt nicht!" murmelte er ängstlich, Sie müssen erst einen nothwendigen Weg mit mir machen, Herr Baron! — Gott! vielleicht ist es schon zu spät! nicht wahr, mein lieber junger Herr! Sie gehen mit mir, jetzt gleich."

Oluf sah den Alten verwundert an und der Gedanke einer kindlichen Anwandlung stieg in ihm auf; Niels konnte dergleichen in seinen Gesichtszügen lesen, denn rasch fuhr er mit leiser Stimme fort: „Der armen unglücklichen Frau Dalberg, die seit dem schrecklichen Ende ihres Mannes den Verstand verloren, soll unser Besuch gelten, Herr Baron! — stumm und theilnahmslos starrte sie stets vor sich hin und keiner menschlichen Seele, außer mir, ist es gelungen, ihr ein Wort zu entlocken. Mag es Wahnsinn gewesen sein, was sie mir sagte, — mir dämmert ein Licht darin, das meine wirren Vermuthungen vielleicht ordnen hilft."

„Erkläre Dich deutlicher, Alter!" sagte Oluf ungeduldig, „Du sprichst in Räthseln, die ich nicht lösen kann."

„Geduld, Geduld!" lächelte Niels, „ich war mit der Wahnsinnigen allein, es war spät in der Nacht, ich hatte in Ella's Abwesenheit die Wache bei ihr übernommen. — Ich glaubte, sie schliefe fest, da überraschte mich ein schwerer Seufzer und wie ich an ihr Bett trat, starrte sie mich groß und fragend an und bewegte die Lippen, als wollte sie mir ein Geheimniß anvertrauen. Darauf flüsterte sie zweimal den Namen Ella, — ein Gedanken durchfuhr mich plötzlich, ich fragte sie nach Ella's Herkunft und lange, lange starrte sie mich fragend an. Endlich sprach sie leise, so leise, daß ich mein Ohr ihrem Munde nähern mußte, um die flüsternden Laute zu verstehen; wenig Zusammenhang war darin und doch harmonirten diese Worte gar sonderbar mit meinen geheimsten Gedanken, „die arme blasse Mutter," so sagte sie, „wußte nicht, wohin sie ihr Haupt legen sollte, — hu, hu, — wie kalt und eisig war's, wie weinte das Kindlein, — nennt es Ella, so sprach sie zuletzt, — und dann legten wir das arme gebrochene Herz in den schlechtesten Winkel des Kirchhofs. Arme Mutter, armes Kind, Fürstin und Bettlerin, — so bleich und so schön; — wenn das Kind 18 Jahre alt ist, dann nehmt das Packet, es liegt in dem geheimen Fach des Schreibtisches links, — gebt es dem Herrn, — verwahrt es gut, auch das Kindlein, es ist so fromm, so sanft, er wird es dann lieben, eher nicht —" mehr konnte ich nicht verstehen, gnädiger Herr! — doch ich denke es ist genug, um Maßregeln zu ergreifen. Ich fürchte nur der Schuft von Erickson wird den Inhalt des Schreibtisches schon in Beschlag genommen haben."

Aufmerksam und nachdenkend blickte Oluf nach der sonderbaren Erzählung des Alten vor sich hin, seltsame Gedanken fuhren durch sein Gehirn und eine fiebernde Hoffnung durchzitterte sein Herz.

„Komm Alter!" sagte er endlich, wie aus einem Traume erwachend, „Du hast Recht, wir müssen hin, — und ist es nicht mehr da, dann soll der Schurke es herausgeben, so wahr ich dereinst sein Herr werde."

Rasch hüllte er sich in seinen Mantel und leise, mit unhörbaren Schritten verließen sie durch eine Seitenpforte, zu der Niels den Schlüssel besaß, das Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung und Aufforderung.

Die Bitte des Heinrich Döttinger in Durlach um Erlaubniß zum Bau und zum Betrieb einer Leimsiederei und Knochenkocherei betreffend.

Nr. 1625. Mit Eingabe vom 18. d. M. bittet Heinrich Döttinger dahier um Ertheilung der Konzession zum Bau und zum Betrieb einer Leimsiederei und Knochenkocherei unter gleichzeitiger Vorlage dazu gehöriger Zeichnungen und Beschreibungen, woraus hervorgeht, daß diese Anlage auf der sogen. Landbaumschule, also außerhalb der Stadt und in beträchtlicher Entfernung von derselben, errichtet werden soll.

Nach §. 16 u. folg. der deutschen Gewerbe-Ordnung bringen wir dieses beabsichtigte Unternehmen zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, daß etwaige Einsprachen dagegen innerhalb 14 Tagen, vom Tag der Verkündigung an gerechnet, und bei Vermeidung des Ausschlusses auf der Kanzlei des Gemeinderaths dahier, woselbst die Akten sammt Beilagen aufgelegt sind, vorzubringen wären.

Durlach den 21. Februar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Die Neubildung der Schatzungsräthe im Amtsbezirk Durlach betr.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:

Nr. 1554. Nachdem die Dienstzeit der Schatzungsräthe sämmtlicher Steuerdistrikte im Amtsbezirk mit dem Jahr 1877 abgelaufen ist, so werden die Gemeinderäthe unter Bezug auf Art. 2—6 des Gesetzes vom 17. März 1854 und §. 1 und 2 dazu gehöriger Vollzugsverordnung — siehe Regierungsblatt 1854, Seite 79 und 159 — beauftragt, binnen 8 Tagen geeignete Vorschläge zur Neubildung des Amtes der Schatzungsräthe beim Großh. Steuerkommissariat dahier schriftlich einzureichen.

Dabei wird bemerkt, daß außer dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter für Durlach sieben Mitglieder, für Grötzingen, Weingarten, Jöhlingen und Königsbach je fünf Mitglieder und in allen andern Gemeinden je drei Mitglieder in Vorschlag zu bringen sind, welche die Betriebs- und Erwerbsverhältnisse ihrer Mitbürger kennen, die Achtung und das Vertrauen derselben genießen und nach Einsicht und Charakter zur richtigen und unbefangenen Würdigung der vorkommenden Steuerfragen vorzugsweise geeignet erscheinen.

Durlach den 19. Februar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Nr. 514. Bei den Ortsschulbehörden und Lehrern sind zur Zeit sehr verschiedene, theilweise wenig entsprechende Impressen und Formulare für Listen, Verzeichnisse, Berichte, Ueberweisungen, Zeugnisse ꝛc. im Gebrauch.

Wie diesem Mißstande abzuhelfen, fordern wir die verehrlichen Druckereien, welche sich mit der Herstellung solcher Impressen befassen, auf, uns jedesmal vor dem Druck derselben Mittheilung zu machen; wir sind dann zur Durchsicht und Richtigstellung der Formulare erbötig. Nur solche Impressen, welche von uns geprüft sind, werden wir den Ortsbehörden und Lehrern empfehlen.

Karlsruhe den 21. Februar 1878.

Großherzogliche Kreisschulvisitatur.
Trautz.

Forstbezirk Mittelberg.

Holz-Versteigerung.

Nr. 103. Wir versteigern mit Vorgfrist bis 1. November l. J.

Montag. 11. März d. J.

aus den Domänenwaldungen Jaegerswies und Tannwald, unmittelbar bei Bernbach gelegen:

11 Lärchenstämme II. und III. Kl., 722 Tannenstämme I.—IV. Kl., 63 Eichenklötze III. und IV. Kl., 417 Tannenklötze II.—IV. Kl., 11 Forlenklötze II. und III. Kl. und 1 Ahornklotz. 343 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 205 Ster tannenes und 23 Ster forlenes Scheitholz; 469 Ster buchenes, 21 Ster eichenes, 199 Ster gemischtes, 90 Ster tannenes und 110 Ster forlenes Prügelholz; 7025 Stück buchene, 2825 Stück gemischte, 2725 Stück tannene Wellen und 1875 Stück forlene Prügelwellen, sowie 8 Loose Schlagraum.

Dienstag den 12. März d. J.

aus Domänenwalddistrikt Mittelberg bei Völkersbach:

88 Lärchenstämme III. und IV. Kl., 58 Buchenklötze, 7 Eichenklötze III. Kl. und 2 Tannenklötze III. Kl., 1690 Ster buchenes, 7 Ster eichenes und 15 Ster forlenes Scheitholz; 443 Ster buchenes, 34 Ster gemischtes und 89 Ster forlenes Prügelholz; 11,050 Stück buchene und 550 Stück gemischte Wellen, sowie 3 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft am ersten Tage in der Mühle zu Marxzell und am zweiten in der Restauration Axtmann in Völkersbach, jeweils Morgens 10 Uhr.

Die Domänenwaldhüter Ferdinand Maier und Anton Maier in Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen, 21. Febr. 1878.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg.
A. A.
Ebert.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Donnerstag, 28. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	7,600	7,600	12	20
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter . .	—	—	—	
dto. neuer . .	2,900	2,900	6	75
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte,		—		
½ Kilogramm .			—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	10,500	10,500		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	10,500			
Verkauft wurden	10,500			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 23. Febr. 1878 Bürgermeisteramt.

Jöhlingen.

Stammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Freitag, 1. März

im Gabenschlag 18 nachgenannte Stämme öffentlich versteigern:

92 Eichen, welche sich zu Holländer Bau- und Nutzholz eignen, 19 Forlen, zu Bau- und Nutzholz geeignet, 5 Buchenstämme.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Schlag, zunächst bei dem Neuhofe.

Jöhlingen, 22. Febr. 1878.

Das Bürgermeisteramt:
Hirn.

Jöhlingen.

Vergebung von Maurerarbeiten.

Die Gemeinde Jöhlingen beabsichtigt die Herstellung einer Ufermauer längs des Walzbaches innerhalb des Ortes, und zwar:

Maurerarbeit veranschl. zu 3060 M.
Lieferung der Deckplatten
veranschlagt zu 3240 M.

zusammen oder getrennt im Submissionswege zu vergeben.

Angebote wollen schriftlich, versiegelt, nach Prozenten des Voranschlags gestellt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Montag. 4. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr, portofrei eingereicht werden. —

Kostenanschlag u. Bedingnißhaft können auf dem Rathhause eingesehen werden.

Jöhlingen, 21. Febr. 1878.

Bmstr. Hirn.
Rathschr. Mittell.

Leute, die sich durch Aufstellung guter und correcter Adressen aus hiesigem Platze einen **Nebenverdienst** verschaffen möchten, wollen durch Correspondenzkarte unter K. 285 an Rudolf Mosse, Hamburg nähere Aufgabe machen.

Für die Bewohner der Provinzen,

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

„Berliner Zeitung"

(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung

Preis nur **3** Mk. **60** Pf. pro Quartal, **2** Mk. **40** Pf. für en 2. und 3. Quartalsmonat, **1** Mk. **20** Pf. für den 3. Quartalsmonat,

empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise **in täglich mindestens 2 Bogen *Alles*,** was in der Residenz passirt; und ausserdem **täglich viele praktische Rubriken,** die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.

die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie

bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;

einen Briefkasten in Frage und Antwort,

von bewährten Fachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben; auch in Kapital-Anlagen wird zuverlässiger Rath ertheilt.

Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff, **so beginnt am 1. Febr. ein von Anfang bis zu Ende fesselnder Roman eines beliebten Schriftstellers.**

Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **25 Pf. die 4gespaltene Zeile.**

Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches jeden Tag** entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, dass dieselbe **in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 584a evrzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.**

Das Herrenkleider-Geschäft

von

Karoline Preiß Wittwe

empfiehlt wegen Wohnungs Veränderung folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen: **Herren-Ueberzieher, ganze Anzüge, Jaquets, Joppen, Hosen** mit und ohne **Westen,** starke **Werktagshosen** und **Jacken;** ferner **Knabenhosen, Knaben-Anzüge** und **Knabenmäntel.**

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß bei Unterzeichnetem von heute an alle Sorten **Kappen für Männer und Knaben** in allen Tucharten von der leichtesten bis zur schwersten, sowie auch **seidene** zu den billigsten Preisen zu haben sind. Auch werden dieselben nach Maaß auf Bestellung angefertigt und pünktlich besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvollst

Adam Granli, Sattler & Tapezier
in Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, 28. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

im Pfandlokale dahier die zur Gantmasse des Max Weißinger von hier gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 22. Febr. 1878.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Stupferich.

Rindsfasel-Versteigerung.

Am nächsten **Freitag, den 1. März,** Nachmittags 1 Uhr, versteigert die hiesige Gemeinde einen fetten Rindsfasel, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am Rathhause stattfindet.

Stupferich, 23. Februar 1878.

Der Gemeinderath:
Weiler, Bürgermeister.

Eine **ältere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht einen thätigen Agenten mit guter Provision anzustellen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hauptstraße 10, 2. Stock, ist ein Logis von 3 Zimmern und aller Zugehör sogleich oder auf 23. April zu vermiethen.

Ebendaselbst ist ein noch neuer **Kochofen** und 1½ Klafter **erlenes Gabholz** zu verkaufen; Näheres bei

Wilhelm Lindner.

Anzeige.

[Durlach.] Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich **Herrenstraße 13,** 2. Stock wohne und empfehle mich den Frauen Durlach's zugleich als Hebamme.

Auch wird von mir das Abwarten bei den Wöchnerinnen übernommen.

Karoline Pletsch,
Hebamme.

Mehrere solide Arbeiter

können Kost und Wohnung haben bei

Gabriel Hummel,
Herrenstraße 8, 3. Stock.

1000—1200 Mark

werden auf Eintrag von Liegenschaften zu leihen gesucht. Näheres bei der Exped.

Dung, ein Haufen, billigst bei Bäcker **Oppenheimer** in Grötzinger.

Dickrüben hat zu verkaufen **Fr. Steinbrunn,** Metzger.

25 Verschiedene **25**

Vexirbilder

gut sortirt und **nur neue und amüsante Erscheinungen,** versendet gegen Einsendung von 2 Mark franco

München.

Ph. Höpfner's Buchhandlg.

Winden jeder Art sind vorräthig und werden unter Garantie angefertigt, sowie jede Reparatur billigst besorgt von **Aug. Knappschneider** in Durlach.

Hühner, vier Stück, sind billig zu verkaufen

Kronenstraße 19, 2. Stock.

Kartoffeln, einige 100 Zentner, **sucht** zu kaufen

Fr. Kindler, Bäcker.

Ehe-Aufgebot.

23. Febr.: Der ledige Taglöhner Leopold Meier von hier und die ledige Näherin Magdalene Betz von Waldmichelbach (Hessen), z. Z. hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

22. Febr.: Friedericke Ernstine, Vat. Jakob Kiefer, Landwirth.
23. „ Ludwig, V. Andreas Frieß, Weingärtner.
24. „ Anna Stefanie, V. Josef Knöpple, Bahnwart.

Eheschließung:

23. Febr.: Karl Wilhelm Mürrle, Fabrikant in Pforzheim, Wittwer, mit Margarethe Katharine Blum, ledig von hier.

Gestorben:

22. Febr.: Katharine, V. Leopold Katz, Maurer, 9 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg